



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

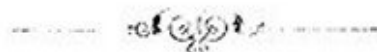
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

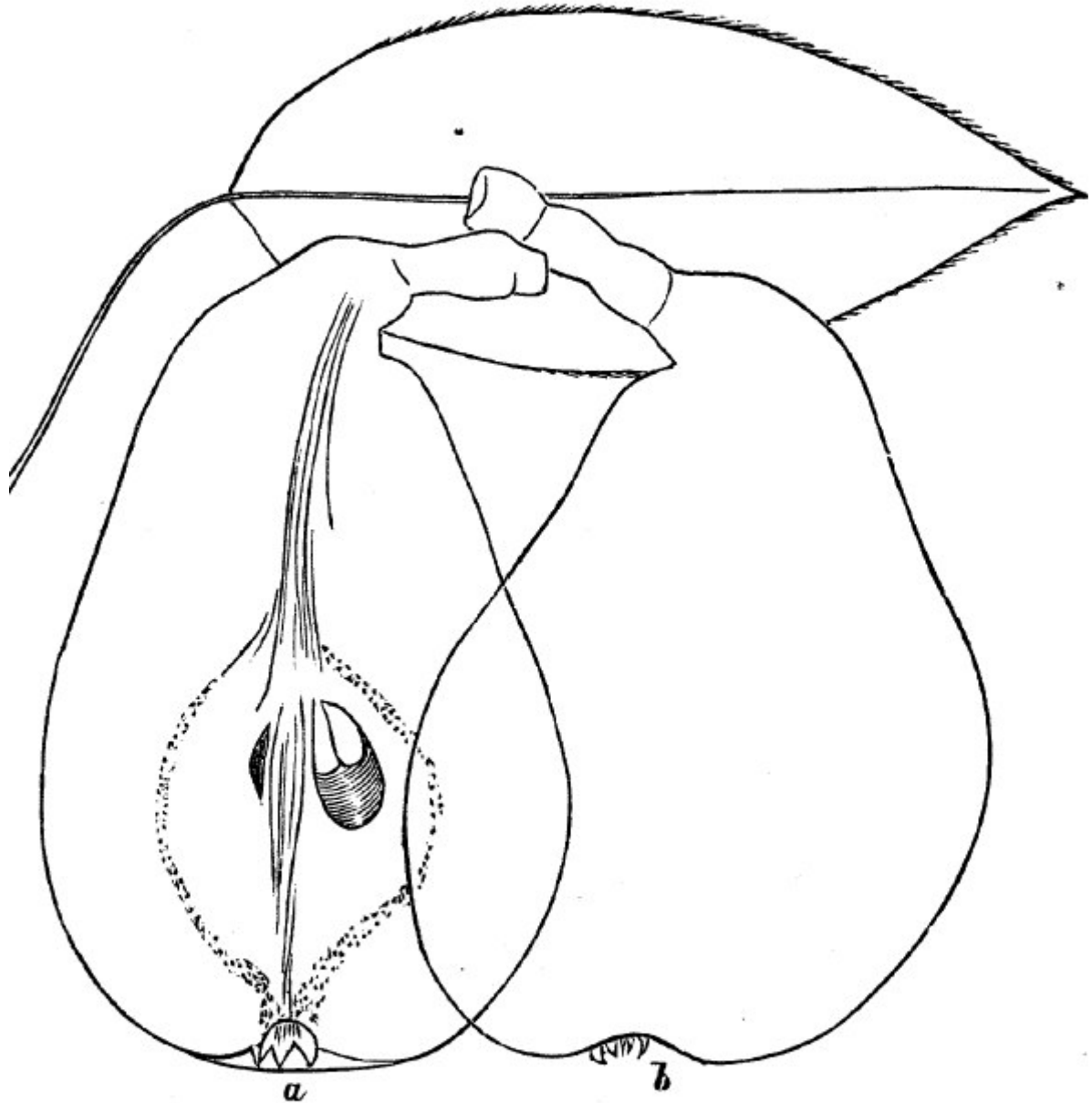
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 667. Große Feigenbirn. Die I, 1, b Luc. III, 1, b; Jahm VI, 2.



Große Feigenbirn, **†, November.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuerdings von dem bekannten Herrn de Jonghe in Brüssel erzogene Frucht, deren Mutterstamm in den Jahren 1862—64 schon viele Früchte brachte. Der Baum scheint auch in hiesiger Gegend recht tragbar zu sein und wächst kräftig; die Frucht ist für die Tafel recht werthvoll, auch durch ihren dicken und fleischigen, von einem starken Fleischwulste ganz zur Seite gebogenen Stiel leicht kenntlich. Mein Reis erhielt ich von Herrn Dr. Lucas, nachdem es von Herrn de Jonghe kürzlich erst nach Reutlingen gekommen war und kam dieselbe Sorte von Herrn de Jonghe auch an den Pomologischen Garten zu Braunschweig.

Literatur und Synonyme: Herr de Jonghe hat in einem separat publizirten Blatte unter dem Namen *Poire la grosse Figue* von ihr schon Nachricht und Beschreibung gegeben. Sonst finde ich sie in pomologischen Werken noch nicht.

Gestalt: meistens birnförmig, oft etwas zur Flaschenform oder Zapfenform neigend. Die oben unter a gegebene Figur ist nach Früchten, die 1869 im pomologischen Garten zu Braunschweig auf Zwergstamm auf Quitte erwachsen, gezeichnet; Figur b ist die von Herrn de Jonghe gegebene Figur. Meine Früchte in Zeinsen, wo der Probezweig 1869 auch schon 6 Früchte brachte, blieben kleiner. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich ziemlich eiförmig zumüblt und etwas, oft auch etwas stärker abstumpft. Nach dem Stiele macht sie nur schwache Einbiegungen und eine dicke, nicht abgestumpfte, sondern mit einem starken Fleischwulste in den Stiel übergehende Spitze.

Kelch: hartschalig, rinnig, ziemlich offen, steht mit den Ausschnitten in die Höhe und sitzt in mäßig weiter, ziemlich flacher Senkung, mit breiten Beulen umgeben, die auch am Bauche als breite flache Beulen hie und da hervortreten und die Oberfläche oft etwas beulig machen.

Stiel: stark, mehr oder weniger fleischig, stark $\frac{1}{2}$ —1" lang, geht aus einem starken, sich überbiegenden Fleischwulste heraus und ist mit diesem stark, oft recht stark zur Seite gebogen.

Schale: anscheinend stark, doch ziemlich fein, vom Roste fein rauh, wenig glänzend, vom Baume schön grün, in der Zeitigung der Frucht gelb. Röthe fehlt und ist die Sonnenseite nur etwas goldartiger. Die Punkte sind zahlreich, fallen aber bei den häufigen Rostanflügen und selbst einen zimtfarbigem Ueberzug bildenden größeren Rostflecken und Figuren nicht stark ins Auge. Der Geruch ist stark und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich weiß, ins Salmrothe spielend, fein, saftreich, um das Kernhaus nur sehr fein körnig, schmelzend oder halbschmelzend, von fein zimmartigem, angenehm gewürzten, süßen, vorzüglichen Geschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, die in ihrer Vollkommenheit ziemlich geräumigen, aber häufig nicht gehörig ausgebildeten Kammern enthalten ziemlich kleine, schwarze, eiförmige Kerne.

Reifzeit und Nutzung: Herr de Jonghe setzt die rechte Pflückzeit in die zweite Hälfte des September und die Zeitigung in den November und Dezember; bei uns muß sie schon vor 8. Oktober nicht gebrochen werden und zeitigt gleichfalls in der zweiten Hälfte des November, wird sich auch wohl bis in den Dezember hinein halten. Auf den Pflückpunkt scheint sie nicht eigen zu sein.

Der Baum wächst gesund und rasch und kommt die Sorte, wie schon Herr de Jonghe bemerkt, auf Quitte gut fort. Die gerühmte große Fruchtbarkeit wird sich auch in hiesiger Gegend finden, und trug der Probezweig bald. Die Sommertriebe sind stark, steif, nach oben wenig abnehmend, etwas gekniet, ledergelb in olive spielend, schwach braun überlaufen, ziemlich zahlreich punktiert. Blatt ziemlich groß, fast flach ausgebreitet, elliptisch, zu eiförmig neigend, leicht und etwas stumpf gezahnt. Austerblätter schmal lanzettlich. Blatt der Fruchtaugen mehr lanzettlich als langelliptisch, ganz leicht gezahnt. Augen stark, bauchig-konisch, abstehend, sitzen auf etwas vorstehenden, wulstigen Trägern.

Oberdieck.